



Bekassine

Gallinago gallinago

Bécassine des marais / Beccaccino / Common Snipe ID 2210

Terminologie. Sumpfschnepfe (syn); "Himmelsziege" (triv) • *gallinago* (It) = Schnepfe

Taxonomie. 2 UA: *faeroensis* (ISL, Färöer, Orkney, Shetland), *gallinago* (restliche PaA) • bildet SSP mit mehreren Arten der Nearktis, Neotropis und Afrotropis • in der Schweiz *G. g. gallinago*

Kennzeichen. Häufigste EU Schnepfe • amselgross, kurzbeinig und halslos wirkend; hat von allen Schnepfen den im Verhältnis zum Körper längsten Schnabel* • ♂=♀ • **Hauptmerkmale:** ① Scheitel dunkelbraun mit hellem Mittelstreif ② Rücken braun mit dunklen und hellen Längsstreifen ③ Bauch weiss, ungeändert* ④ breiter weisser AS-Hinterrand* im Flug deutlich sichtbar (* = iGs zur bei uns äusserst selten erscheinenden Doppelschnepfe)

Masse. Grösse: 25-27 cm (davon 6-7 cm Schnabel) • Spannweite: 44-47 cm • Gewicht: 72-169 g

Status. Unregelm BV; spärlich DZ und WG • A/1/2 • A/N • F

Verbreitung. N-Hälfte Eurasiens, von ISL und den Britischen Inseln bis zur HI Kamtschatka (RUS) • CH: SE-Ufer Neuenburgersee; Klingnauerstausee; Riedgebiete der NE-CH, va Pfäffikersee • als WG gelegentlich im M-VS und im Oberengadin • eine der 7 Limikolenarten, die in der Schweiz brüten

Bestand. EU: 0.93-1.9 Mio BP • moderat fallend • CH: 0-1 BP (2008-2012) • die DZ- und Wi-Zahlen sind seit J rückläufig • MJB (2004-2013): 113 (50-217) Indiv; stark schwankend

Habitat. Besiedelt grössere Riedflächen, die höchstens vereinzelt mit Bäumen und Büschen bestanden sind • bevorzugt innerhalb der Feuchtfelchen Seggenbestände, die mit Gräben, Tümpeln und Schlenken durchsetzt sind (bei uns ein praktisch verschwundener Lebensraumtyp) • eine dauerhafte Besiedlung setzt Flächen von > 10 ha voraus • am Brutplatz muss ausreichend Deckung vorhanden sein, und die Vegetation darf nicht zu hoch und dicht stehen

Zugstrategie. StV bis LSZ; bis 10'000 km • NaZ • WQ: NW-, W- und S-EU, MMR, seltener Afrika • bei uns jährl DZ-Auftreten in beträchtlicher, aber seit mehreren J abnehmender Zahl • der He-Zug erfolgt in 2 Wellen: Jul-Aug und Okt-Nov

Gefährdung. Ursachen: Gelege- und Lebensraumverluste (im 19./20. Jh in der Schweiz über 90%! bzw frühe Mahd, Ernte); Störungen (Erholungssuchende, Wassersport, Hunde, Katzen); intensive Bejagung in vielen Ländern des MMR • Rote Listen/Konventionen: EU: SPEC 3 • VBBC: II&III/III/II/- • CH: CR (CR) • VPM: I/B2/1 • Förderung/Schutzmassnahmen: Prioritätsart für AFP • Sicherung der wenigen noch intakten und extensiv genutzten Feuchtgrüngebiete; Reduktion der Jagd in den DZ- und ÜWG

Nahrung. Kleintiere von den oberen Bodenschichten und der Bodenoberfläche (hauptsächlich Regenwürmer, Schnecken, »Crustaceen« und Insektenlarven); daneben Samen und Früchte von Binsen, Seggen und Kräutern

Jagd. Zw 1933 und 1967 wurden in der Schweiz über 11'000 Bekassinen erlegt; heute ist die Art nicht mehr jagdbar • in EU (hauptsächlich FRA) werden jährl aber immer noch ~1.5 Mio Indiv geschossen!

Stimme. Rufe: beim "Himmeln" 1-silbig 'etsch'; bei Aggression gedehnt 'chää' • Gesang: vom Boden oder niedriger Warte lang anhaltend 'tük-e tük-e...' oder nur 'tük-tük-tük...', bei steigender Erregung monoton und schneller werdend 'djugg-djugg...' • Instrumentallaute: erzeugt zur Balzzeit im Sturzflug durch Vibration der gespreizten äusseren umgebildeten StF meckernde 'huhuhuhu...'-Laute (Volksname "Himmelsziege"); ♀ meckern kürzer und seltener

Verhalten. Aktivität: tag- und nachtaktiv, bevorzugt in der Dämmerung • zieht nachts • verharrt bei Störung unbeweglich in "Schreckstellung" und fliegt erst im letzten Moment mit Blitzstart zickzackförmig auf ("himmelt") unter gleichzeitigem, schimpfend-rätschendem 'kä-ätsch' • Sozialverhalten: zur BZ territorial; ausserhalb gesellig • stets wachsam und meist in Deckung • Flug: fliegt schnell und bei Gefahr mit Zickzackwendungen • Nahrungssuche: sondierend und stochernd • nimmt Nahrung im Boden mit dem langen, geraden Schnabel mit flexibler Spitze »taktisch« wahr • Balz: spektakuläre Balzflüge mit steilem Aufstieg, beinahe senkrechtem Absturz mit 2-3 sec Meckern und erneutem Aufstieg; im 20-30 sec Rhythmus, bis zu 100x; daneben auch Schaukelflug mit halben und ganzen Rollen • stürzt beim Landen mit angelegten Flügeln fast wie ein Stein zu Boden

Fortpflanzung/Brutbiologie. Freibrüterin • Nest: am Boden, auf feuchtem oder nassem Untergrund, gut versteckt in der Vegetation; flache mit Gras ausgelegte Mulde, meist nach oben durch zusammengezogene Halme geschützt; das ♀ baut • Eier: oval bis kreiselförmig; glatt, schwach glänzend; variabel hell grün bis bräunlicholiv oder beige; schwärzlich, dunkelbraun und rötlichbraun geleckst und fein getupft, dazu oft dunkle Schnörkel am stumpfen Pol • Gelegegrösse: 4 (3) • Brutbeginn: nach dem 3./4. Ei • Brutdauer: 18-20 d; das ♀ brütet, das ♂ bleibt in Nestnähe • Küken: Nfl; verlassen wenige h nach Abtrocknen der Dunen das Nest; mit 19-20 d teilw, mit 4-5 Wo voll flugfähig; beide Partner betreuen die Juv; Teilung der Familie kommt regelm vor • Flugtransport der zw Schnabel, Körper und Beinen eingeklemmten Juv durch die Ad ist mehrfach belegt • Jahresbruten: 1 • Ersatzgelege

Sterblichkeit/Alter. 47-52%/J (DZ in BEL, DNK, GBR) • ältester Ringvogel 18.3 J (GBR) • Generationslänge: < 3.3 J

Monat	Jan	Feb	Mär	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez
CH	□ □ □ □ □ □	□ □ □ □ □ □	□ □ □ □ □ □	□ □ □ □ □ □	□ □ □ □ □ □	□ □ □ □ □ □	□ □ □ □ □ □	□ □ □ □ □ □	□ □ □ □ □ □	□ □ □ □ □ □	□ □ □ □ □ □	□ □ □ □ □ □
Zug			♦ ♦ ♦ ♦ ♦ ♦ ♦ ♦	♦ ♦ ♦ ♦ ♦ ♦ ♦ ♦				♦ ♦ ♦ ♦ ♦ ♦ ♦ ♦	♦ ♦ ♦ ♦ ♦ ♦ ♦ ♦	♦ ♦ ♦ ♦ ♦ ♦ ♦ ♦	♦ ♦ ♦ ♦ ♦ ♦ ♦ ♦	♦ ♦ ♦ ♦ ♦ ♦ ♦ ♦
BZ					⊙ ⊙ ⊙ ⊙ ⊙ ⊙ ⊙ ⊙	⊙ ⊙ ⊙ ⊙ ⊙ ⊙ ⊙ ⊙						



Fichtenkreuzschnabel

Loxia curvirostra

Bec-croisé des sapins / Crociere / Red Crossbill, Common Crossbill ID 5520

Terminologie. "Papageien-Fink" (triv) • *loxós* (gr) = schief, schräg • *curvus* (lt) = gebogen • *rostrum* (lt) = Schnabel

Taxonomie. Zahlreiche UA, ua *curvirostra* (W-EU sowie ME bis nach China) • in der Schweiz *L. c. curvirostra*

Kennzeichen. Häufigster und verbreitetster Kreuzschnabel • stämmig, grossköpfig und kurzhalsig • ♂≠♀ • **Hauptmerkmale:** ① Schnabel kräftig, Spitzen überkreuzt ② Flügel und tief gekerbter Schwanz dunkel ③ ♂ karminrot bis gelblichorange (nahrungs- nicht altersabhängig; Samen aus frischen Zapfen färben das Gefieder rot, ältere Zapfen färben es gelblich); Bürzel rot; Indiv im 1. So/Wi variabel rot, orange bis teilw sogar leicht graugrün ④ ♀ grau- bis gelbgrün, diffus gestreift; Bürzel gelbgrün • JK graubraun mit kräftiger Streifung

Masse. *Grösse:* 16-18 cm • *Spannweite:* 27-30.5 cm • *Gewicht:* 23-53 g

Status. Regelm, häufiger BV, DZ und WG • A/1/1 • C/N • W

Verbreitung. BV der borealen und gemässigten Zone sowie in Gebirgsregionen der Holarktis und in Gebirgen der Orientalis • *CH:* nahezu flächendeckend von den Niederungen bis zur Baumgrenze • brütet am regelmässigsten im Jura und in den Voralpen und Alpen zw 1'000-1'800 m

Bestand. *EU:* 5.8-13 Mio BP • stabil trotz teils erheblichen Fluktuationen • *CH:* 30'000-60'000 BP (2008-2012) • Trend (1999-2012): moderat steigend

Habitat. Typischer Bewohner von Nadelwäldern, bevorzugt in Fichten-, aber auch in Lärchen- und Föhrenbeständen • sein unstetes Auftreten hängt unmittelbar vom Fichtensamenangebot ab (Fruchtung unregelm nur jedes 3.-4. J)

Zugstrategie. Überwiegend KSZ; bis 4'000 km • TaZ • "Vagabund" und "Nomade" unter den EU BV • das örtlich und zeitlich unterschiedliche Fichtensamenangebot führt fast unablässig zu ungerichteten, kleinräumigem Umherstreifen • alle paar J ab dem So irruptionsartige Einflüge NE Indiv (Mangelfluchten), recht häufig mit anschliessenden Bruten • letzte Einflugerperioden: 1990/91, 1995/96, 2002/03 und 2008/09 • die Wanderneigung wird vermutlich durch lokale Samenknappheit und möglicherweise auch Popul-Druck ausgelöst

Gefährdung. Hat in den letzten J von zahlreichen Fichtenaufforstungen profitiert • *Rote Listen/Konventionen:* EU: SPEC - • VBBC: -/II/-/ • *CH:* LC (LC) • VPM: III/B3/0

Nahrung. Samen von Koniferen, hauptsächlich Fichten, Weisstannen, Lärchen und Kiefern sowie Laubbäumen • im So kleine Insekten, Raupen; daneben auch Früchte und Beeren

Stimme. *Rufe:* am häufigsten und meist 3-silbig 'glipp-glipp-glipp', laut und etwas metallisch klickend und meist in schneller Folge; besonders Familienverbände sind sehr ruffreudig; die Rufe variieren geographisch und bilden Dialekte • *Gesang:* stakkatoartig plaudernd; durchmischt mit klaren, lauten, wiederholten, teils grünfinkähnlichen Rufelementen wie 'zid zid que-di que-di...' •

fast ganzjährig und oft von Baumspitzen aber auch während des Zugs, im Flug und besonders im schmetterlingsartigen Singflug zu hören, gelegentlich auch als Gruppengesang • »Subsong« kommt bei ♂ und ♀ vor

Verhalten. *Aktivität:* tagaktiv • sehr lebhaft • *Sozialverhalten:* ganzjährig gesellig; ausser zur BZ stets in Gruppen von 10-20 Indiv, seltener in Schwärmen bis 300 Vögel • verteidigt Nestreviere • *Fortbewegung:* fliegt in raschem und ausgeprägtem Wellenflug • *Nahrungssuche:* kletternd mit Schnabel und Füssen, teils papageienartig hängend, teils kopfunter; seltener auf dem Boden • *Sexualverhalten:* Paarbindung bereits im Trupp mit Balzfüttern des ♀ durch das ♂

Fortpflanzung/Brutbiologie. Freibrüter in meist lockeren Kolonien • abhängig vom Reifezustand der Fichtensamen und langer Gonadentätigkeit können Bruten in jedem Mo stattfinden, häufen sich aber im Wi und Fj (Juv im JK sind bereits nach ~½ J geschlechtsreif und können schon brüten) • *Nest:* stets hoch im Wipfelbereich auf Nadelbäumen in Stammnähe; Napf mit Unterbau aus Koniferenreisern sowie einer inneren Lage aus Halmen und Flechten, innen fein mit Federn, Haaren und Pflanzenfasern gepolstert; das ♀ wählt den Standort und baut, vom ♂ begleitet, während 5-10 d • *Eier:* spindelförmig; glatt, glänzend; blassblau bis bläulichweiss; spärlich violett und schwärzlich gesprenkelt und gepunktet, meist nur am stumpfen Pol • *Gelegegrösse:* 3-4 (2-5) • *Brutbeginn:* bei Kälte schon ab dem 1., sonst ab 2./3. Ei • *Brutdauer:* (12) 13-16 d; das ♀ brütet, vom ♂ gefüttert • *Nestlinge:* Nho(d), schlüpfen asynchron, verlassen das Nest meist nach 18-21 d und werden vom Paar noch längere Zeit gefüttert, weil die Kreuzung der Schnäbel erst ab dem 27 d einsetzt • anschliessend gemeinsames "Herumzigeunern" im Familienverband mit Distanzen über teils Hunderte von km • *Jahresbruten:* 0-2 • Folgebrut ev schon, wenn die Juv der ersten Brut noch nicht selbständig sind • *Bruterfolg:* sehr unterschiedlich; in "Normaljahren" bis 80% (2.6 Juv/erfolgreiches BP und J) • bei Nahrungsverknappung können Nester mit Eiern oder Nestlingen verlassen werden • Wi-Bruten scheinen aufgrund geringerer »Prädation« erfolgreicher als Fj-Bruten

Mauser. Hauptmauserzeit für einen Teil der Altvögel ist Aug-Nov; ein anderer Teil der Ad mausert in 2 Phasen zw Frühling und Spätherbst, mit einer 2-monatigen Pause im So (Brutgeschäft/Wanderung); im Wi wird nicht gemausert

Sterblichkeit/Alter. 54%/J ± 15% (Pyrenäen) • älteste Ringvögel >7 J; in Gefangenschaft mind 11 J • *Generationslänge:* <3.3 J

Wissenswertes. Bei allen Kreuzschnabelarten gibt es sowohl "Links-" als auch "Rechtsgedreht-Schnäblige"; ihre Unterkiefer sind mit je einem entsprechenden Kugel- und Verschiebegelenk versehen • die Schnabelgrössen liegen zw Bindenkreuzschnabel (fein; knackt zarte Lärchenzapfen) und Kiefernkreuzschnabel (kräftig; knackt hartschalige Kiefernzapfen)

Monat	Jan	Feb	Mär	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez
CH	•••	••••	••••	••••	••••	••••	••••	••••	••••	••••	••••	••••
Zug	•••	••••	••••	••••	••••	••••	••••	••••	••••	••••	••••	••••
BZ	•••	••••	••••	••••	••••	••••	••••	••••	••••	••••	••••	••••

Nachtigall

Luscinia megarhynchos

Rossignol philomèle / Usignolo / Common Nightingale ID 4020

Terminologie. "Sängerkönigin", "Philomela", "Nachtsänger" (triv) • *Luscinia* (It) = Nachtigall • *méga(s)* (gr) = gross • *rhýnchos* (gr) = Schnabel

Taxonomie. 3 UA: *megarhynchos* (W-/S-EU bis V-Asien), *africana* (Kaukasus, E-TUR bis IRN, SE-TKM), *hafizi* (KAZ bis MNG) • bildet SSp mit dem Sprosser *L. luscinia* (DNK bis W-Sibirien) • Nachtigall und Sprosser werden je nach Autor als »Schwesterarten« oder »parapatrische« »Zwillingsarten« bezeichnet • in der Schweiz *L. m. megarhynchos*

Kennzeichen. Schlanker und zeichnungsloser Schnäpperverwandter^[4] • ♂=♀ •

Hauptmerkmale: ① OS warm- bis rostbraun ② US bis auf die beige getönte Brust weisslich ③ Bürzel und Schwanz uni rostbraun, etwas rötlicher als der Mantel ④ Kopf rundlich; Augen gross, schwarz, mit undeutlichem weisslichem Ring ⑤ Füsse fleisch- bis rosafarbig • JK Brust rotkehlchenähnlich gefleckt

Masse. *Grösse:* 15-17 cm • *Spannweite:* 23-26 cm • *Gewicht:* 17-36 g

Status. Regelm, spärli BV und DZ • A/1/1 • B/T (Okt-Mär) • W

Verbreitung. Von N-Afrika über S-EU, S-GBR, N-DEU E-wärts über V- und M-Asien bis zur MNG • **CH:** besiedelt va das Genferseegebiet, das ML, das VS und tiefere Lagen des TI; daneben einige kleinere Popul in der Ajoie, der Region Thun, der NE-CH und in GR • **RB:** in der Elsässer Rheinebene in der Nähe von BS über 300 BP • war in BL/BS nie häufig; seit einigen J fehlen Bruten

Bestand. **EU:** 4.2-12 Mio BP • moderat zunehmend, trotz leichter Rückgänge in FRA und SE-EU • **CH:** 2'000-2'500 BP (2008-2012) • ab 1998 steigende Bestände

Habitat. Auenwald, Buschwald, Dickichte und Hecken in den grossen Ebenen, meist unter 600 m • liebt niederschlagsarmes, warmes Klima • meidet nadelwaldreiche Gebiete

Zugstrategie. LSZ; 3'000-8'000 km • NaZ • **WQ:** Afrika vom S-Rand der Trockensavanne bis an den Rand des trop Regenwaldes • gem Geolocator-Daten üw ME Popul (RB, N-ITA, BGR) auch in W-Afrika in getrennten Regionen; Vögel aus der RB in der Elfenbeinküste und in Ghana, aus N-ITA in der Region Ghana bis Nigeria und aus BGR vom Tschad bis Uganda

Gefährdung. **Ursachen:** Verlust geeigneter Lebensräume durch Bewirtschaftungsveränderung und Flurbereinigungen; Klimaänderungen (feuchtere und kühlere So) • **Rote Listen/Konventionen:** EU: SPEC 4 • VBBC: -/II/III/- • CH: NT (NT) • VPM: I/B2/1 • **Förderung:** Schaffung unterholzreicher, gestufter Waldränder mit Krautsaum; Heckenneupflanzungen; Fliessgewässer-Revitalisierung • war dank Stabilisierung der Bestände nur bis 2011 Prioritätsart für AFP

Nahrung. Kleintiere, va Insekten, deren Larven, Spinnen, Würmer; ab Spät-So Beeren, kleine saftige Früchte und Sämereien

Stimme. **Rufe:** warnt aufsteigend 'hüit', lauter und härter als der Zilpzalp, und sonor 'karr', oft kombiniert zu 'hüit-karr'; daneben gedämpftes 'tak' • **Gesang:** der Morgen-, Abend- und Nachtgesang erklingt immer aus der Deckung in der

oberen Strauch- oder unteren Baumschicht; er ist ausdauernd, kräftig, laut schallend, bis zu 1 km weit hörbar und nicht angeboren sondern in den ersten Lebens-Wo von "Vorsängern" erlernt; persönliche Ausschmückungen kommen später dazu • gegen Ende der BZ (sensible Phase der Juv) kann die Gesangsaktivität wieder ansteigen • daneben besteht auch einfacherer, leiser Balzgesang der ♂ sowie verhaltener Gesang der ♀ • Gesang wird auch auf dem Zug und im WQ angenommen • ♂ singen bis 200, teils sogar mehr Strophentypen, die aus 3-5 variablen Elementen wie melodischen Sequenzen, Crescendos von Pfeiftönen, "Schlagen", arttypischem "Schluchzen" sowie rhythmischen Teilen frei zusammengesetzt sein können • da ♂ beim Nachtgesang Ø 530 Strophen/h singen, kommen nur 2-3 Wiederholungen/h vor • nachts singen nur unverpaarte ♂; ihr Gesang gilt somit va den ♀, die auch regelm nach Mitternacht die ♂-Revire besuchen ("Damenwahl!"), tagsüber aber stationär bleiben • im Morgenchor singen hingegen verpaarte und unverpaarte ♂ während der ganzen BZ; der Morgengesang sesshafter ♂ dient daher wohl der Territoriums-Verteidigung gegen reviersuchende ♂; dazu gehört vermutlich auch das "Counter-Singing" (gegenseitiges "Dreinsingen" mit gleichen Strophen) zweier ♂ • verpaarte ♂ stellen ihren Gesang unmittelbar nach Eiablage der ♀ ein

Verhalten. **Aktivität:** tag- und nachtaktiv; zieht nachts • nicht scheu, doch stets auf Deckung bedacht und verborgen lebend • schlägt viel mit dem Schwanz und hält ihn oft aufwärts • **Sozialverhalten:** zur BZ "interspezifische Territorialität", in Kontaktbereichen auch gegenüber dem Sprosser • **Fortbewegung:** eher ruhig • legt nach mehreren Sprüngen am Boden regelm kurze Pausen ein • fliegt leicht, schnell und selten mit plötzlichen Richtungsänderungen • **Nahrungssuche:** am Boden oder im Fang ab Warten • **Sexualverhalten:** bei der Balz hebt und senkt das ♂ seinen gefächerten Schwanz, schlägt mit den Flügeln und neigt den Kopf tief • »mate-guarding« vor und während der Legephase

Fortpflanzung/Brutbiologie. **Freibrüterin** • **Nest:** am Boden oder wenig erhöht in dichter Krautschicht, va Brennnesseln; tiefer, lockerer Napf, fein ausgelegt; das ♂ zeigt den Nistplatz, das ♀ baut 3-5 d • **Eier:** spindelförmig; glatt; bläulich- bis graugrün; dicht rostfarbig gefleckt, einfarbig wirkend • **Gelegegrösse:** 4-6 (2-7) • **Brutbeginn:** ab letztem Ei • **Brutdauer:** 13-14 d; das ♀ brütet, gelegentlich vom ♂ gefüttert • **Nestlinge:** Nho(d); verlassen das Nest oft noch flugunfähig und verstecken sich im Dickicht; Nestlingszeit 10-11 d; das Paar füttert; Führungszeit 2-3 Wo • **Jahresbruten:** 1 • **Zweitbruten** nur im MMR • **Ersatzgelege** • **Bruterfolg:** geschätzte Nachwuchsrate in ME 3.4 Juv/BP und Normaljahr

Mauser. Die Vollmauser der Ad dauert von Jul bis Anfang Sep

Sterblichkeit/Alter. Ad ~ 50%/J (Schätzung) • ältester Ringvogel 9.8 J; in Gefangenschaft 27 J • Generationslänge < 3.3 J

Monat	Jan	Feb	Mär	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez
CH				• • •	• • •	• • •	• • •	• • •	• • •			
Zug				• ♦ •	• ♦ •		• ♦ •	• ♦ •	• ♦ •			
BZ					• • • • •	• • • • •	• • • • •	• • • • •				



Rotmilan

Milvus milvus

Milan royal / Nibbio reale / Red Kite

ID 1090

Terminologie. Roter Milan (syn); "Gabelweih", "Königsweih", "Rötelweih" (triv) • *miluus*, später *milvus* (It) = allg Bezeichnung für grössere Greifvögel

Taxonomie. Monotypisch^[4] • der heute vermutlich ausgestorbene Kapverdenmilan *M. fasciicauda* scheint dem Schwarzmilan näher gestanden zu sein

Kennzeichen. Grösser, "eleganter" und "bunter" als der Schwarzmilan (SMI); aber kleiner als Bartgeier, Gänsegeier, Steinadler oder Schlangenadler • ♂=♀ • **Hauptmerkmale** iV zum SMI: ① Gesamteindruck rotbraun und viel kontrastreicher ② Kopf hellgrau; hebt sich deutlich vom rostbraunen Gefieder ab ③ HS-Basen weiss; bilden an der Flügel-US das auffallende, arttypische "Fenster" ④ Schwanz rotbraun, tiefe Kerbung, die auch bei gespreizten Stf knapp erkennbar bleibt ⑤ im "Sitzen" überragt der Schwanz die Flügelspitzen deutlich (längere »Schwanzprojektion«) • JK helles Band auf Flügel-OS (Spitzen der grossen Deckfedern), US auf den Armbereich beschränkt; Schwanz kürzer, weniger gegabelt und eher orangebraun

Masse. **Gesamtlänge:** 56-73 cm (davon Schwanz 31-39 cm) • **Spannweite:** 175-195 cm • **Gewicht:** ♂ 860-1'200 g, ♀ 950-1'400 g

Status. Regelm, spärlich BV, DZ und WG • A/1/1 • BH/N • K

Verbreitung. Eigentlich Europäer mit ziemlich kleinem Verbreitungsgebiet von Iberien über FRA, CH, DEU, S-SWE bis nach POL sowie in GBR und ITA • **CH:** praktisch überall N der Alpen unterhalb 1'000 m; va N-CH, Jura und ML; Lücken im Genferseebecken und Bodenseeraum; dringt stellenweise als BV in die Alpentäler vor (2012 erste Brut im VS) • **RB:** ganze Region, ohne die Stadt BS

Bestand. **Global:** 19'000-25'000 BP • leicht fallend • **DEU/FRA:** 13'500-17'800 BP • ab 1989 erfolgreiche Wiederansiedlungsversuche in England und SCO, mit inzwischen 372-490 BP • **CH:** 1'200-1'500 BP (2005-2009) • seit den 70er-J haben die Brut- und Wi-Bestände (milde Wi, bessere Nahrungssituation?) verbunden mit gleichzeitiger deutlicher Arealausweitung stetig zugenommen • inzwischen ist unser Land zur viertwichtigsten Region geworden • derzeit (Jan 2013) sind 47 kollektive Schlafplätze in 32 Gebieten mit 2'454 Individuen bekannt • BL/BS tragen für diese und 7 weitere Arten (→ Mittelspecht) nationale Verantwortung^[3]

Habitat. Abwechslungsreiche, vorwiegend offene, mit Feldgehölzen und Wäldern durchsetzte Landschaften • brütet bevorzugt in lichten Wäldern auf hohen Nadel- oder Laubbäumen und in Feldgehölzen • ist weniger stark als der SMI ans Wasser gebunden

Zugstrategie. StV bis KSZ • TaZ • **WQ:** SW-EU und MMR • tendiert in der N-CH zunehmend zu ÜW • der He-Zug wird (anders als beim SMI) ab Aug durch Juv eingeleitet • ÜW in ESP sind in den letzten J mit mehreren Problemen konfrontiert: Wegfall vieler Kadaverplätze und Müllkippen, Aufgabe traditioneller extensiver Weidewirtschaft sowie direkte Verfolgung • bei 2 Rotmilanen mit Sa-

tellitensendern wurde zw 2005-2007 Doppelheimzug (WQ→Geburtsort→WQ →Geburtsort; Luftlinie 4 x ~570 km) innerhalb 5½ bzw 10 Wo entdeckt

Gefährdung. Eine der wenigen Arten, die mit der modernen Intensivlandwirtschaft zurecht kommt und deshalb in wichtigen BG nicht mehr als global bedrohte Art gilt; ist dennoch wie alle Greife und Eulen "gefährdet", weil am Ende einer Nahrungskette stehend (Umweltgifte) • **Ursachen:** Verluste durch illegale Bejagung, Verfolgung (Nestplünderung, Vergiftung), Windkraftanlagen, Störungen durch Freizeitaktivitäten • **Rote Listen/Konventionen:** EU: SPEC 2 • VBBC: I/II/II/II • CH: LC (LC) • VPM: IV/B3/1 • **Förderung:** Prioritätsart für AFP • Aktionspläne in PRT, FRA und DNK; in ESP geplant

Jagd. Nicht jagdbar

Nahrung. Ähnlich vielseitig wie der SMI; Anteil an selbstgeschlagener Beute aber grösser: Säuger (bis Hasengrösse), Vögel, seltener Fische, Aas und Abfälle

Stimme. Ausserhalb der BZ recht schweigsam • ab Fj klagendes, dünnes, teils langgezogenes 'iiiiü'-Pfeifen, das in schnellen wiehernden Trillern endet

Verhalten. **Aktivität:** tagaktiv • **Sozialverhalten:** verhält sich im Horstrevier territorial; das Jagdgebiet wird jedoch nicht verteidigt • nach der BZ gesellig • sucht vom Wi bis ins Fj grosse Schlafgemeinschaften auf • **Fortbewegung:** fliegt weihenähnlich "lässig" • Ruderflug elastischer und tiefer ausholend als beim SMI • Flügel im Flug oft gewinkelt • segelt mühelos und stundenlang, mit waagrecht gehaltenen Flügeln, leicht herabhängender langer Hand sowie mit stetem Schwanzkippen • **Nahrungserwerb:** jagt im Suchflug • schmarotzt bei anderen Greifvögeln • tötet grössere Beute nicht wie der Habicht durch den Griff der langen scharfen Krallen, sondern durch kräftige Schnabelhiebe auf den Kopf • **Sexualverhalten:** zur Balzzeit paarweise akrobatische Kunststücke mit imposanten Sturzflügen

Fortpflanzung/Brutbiologie. Freibrüter • monogame Saison- oder Dauerehe • Erstbruten im 2./3. LJ • **Horst:** idR Wechselhorste auf hohen Bäumen; aus mit Erde verkitteten Zweigen, mit Moos, Haaren, Wolle, Papier, Lumpen, Plastikfolien uva ausgekleidet; das ♀ baut, das ♂ schafft das meiste Baumaterial heran; oft werden auch "alte" Krähen- oder Bussardnester ausgebaut • **Eier:** elliptisch; glanzlos; weisslich bis grünlich; unterschiedlich dicht hell rotbraun gefleckt • **Gelegegrösse:** 2-3 (1-5) • **Legeintervall:** 3 (2-4) d • **Brutbeginn:** ab 1. Ei • **Brutdauer:** 30-32 d/Ei; das ♀ brütet • **Nestlinge:** Nho(d); die Betreuung durch das Paar ist nahrungsabhängig und kann 45-60 d oder länger dauern • **Jahresbruten:** 1 • Ersatz bei Gelege-, nicht aber bei Juv-Verlust

Sterblichkeit/Alter. Juv 50%, Ad 39%/J (ME) • ältester Ringvogel 29.8 J (DEU), in Gefangenschaft 33 J • **Generationslänge:** 6 J

Monat	Jan	Feb	Mär	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez
CH	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•
Zug	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•
BZ				•	•	•	•	•	•	•	•	•